

## Zitat

„Ich habe nie verstanden, warum nicht jede Professorin und jeder Professor Mitglied der Universitäts-Gesellschaft ist.“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath bei der Verleihung der Ehrensenatorwürde an Dr. Jörg Bleckmann

## Preis der Lehre

Studierenden haben vorgeschlagen, die Jury hat entschieden und am Mittwoch, 10. Dezember, wird er feierlich verliehen: der Preis der Lehre für das Studienjahr 2007/08. Die Festveranstaltung beginnt um 16.00 Uhr im Hörsaalzentrum (HS 3). Vergeben wird der Preis in den Kategorien „bestes Modul“, „beste Großvorlesung“, „besonders gelungene Anleitungen zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten und Forschen“ und „innovative Konzepte in der Lehre“.

## Fast 20 Millionen

WissenschaftlerInnen und Einrichtungen der Universität Oldenburg haben 2007 19,5 Millionen € Drittmittel eingeworben. Damit wurde wieder das Niveau des Spitzenjahres 2002 erreicht.

## Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen

Drei Oldenburger Projekte im Rahmen „Stadt der Wissenschaft“ prämiert

Großer Erfolg für den Wissenschaftsstandort Oldenburg: Noch bevor die „Stadt der Wissenschaft 2009“ offiziell an den Start geht, wurden zwei der geplanten Leitprojekte beim bundesweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ prämiert.

Eine Auszeichnung geht an das vom Institut für Chemie und Biologie (ICBM) initiierte und von Geschäftsführer Dr. Bert Albers koordinierte Vorhaben, gegenüber dem PFL eine Nachbildung des Messpflahls aufzubauen, der im Rückseitenwall der Insel Spiekeroog steht, um so auf die Probleme des Küstenraums aufmerksam zu machen. Zu den von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgewählten Projekten zählt auch die Idee von CHEMOL-Lei-

## „Bologna“ ist in Oldenburg Realität

Alle Bachelor- und Masterstudiengänge akkreditiert

Das Studienangebot der Universität Oldenburg ist mit seinen 60 Bachelor- und Masterstudiengängen komplett akkreditiert und hat damit die bundesweite und internationale Anerkennung erreicht. „Wir haben die komplizierte Umstellung von den alten Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengängen in das neue Studiensystem geschafft und mit der erfolgreichen Akkreditierung aller Studiengänge den Oldenburger Beitrag zur Umsetzung der Bologna-Erklärung zwei Jahre vor dem Ziel erreicht. Die Universität stellt einmal mehr ihre Fähigkeit zur Erneuerung unter Beweis“, erklärte dazu die Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Sabine Doering.

Nach der Bologna-Vereinbarung der EU-Wissenschaftsminister von 1999 soll Europa bis 2010 zu einem Hochschulraum entwickelt werden, in dem das gesamte Studiensystem auf Bachelor- und Masterstrukturen umgestellt wird. Damit sollen Abschlüsse ver-

gleichbar und die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen ermöglicht werden.

Die Universität Oldenburg hatte mit der Umstellung der Studienstrukturen bereits 2004 begonnen und gehörte damit bundesweit zu den ersten Hochschulen, die diesen Prozess systematisch in Gang setzten. Wie von der Kultusministerkonferenz (KMK) gefordert, wurden alle neuen Bachelor- und Masterstudiengänge ausgewählten Akkreditierungsagenturen zur Überprüfung vorgelegt. Dass die 17 Bachelor- und 43 Masterstudiengänge das Zertifikat der Agenturen erhielten, ist nach Ansicht von Doering Ausdruck des großen Gewichts, das die Universität der Lehre neben der Forschung gebe. Bei allen Anfangsschwierigkeiten, die eine so tiefgreifende Reform mit sich bringe, sei sie optimistisch, dass nun auch die im Leitbild der Universität verankerte Optimierung des neuen Studiensystems erfolgreich fortgeführt werde.

## Zwei kommissarische Vizepräsidenten

Der Informatiker Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath (l.) und der Chemiker Prof. Dr. Mathias Wickleder (r.) werden zum 1. Januar 2009 die Vizepräsidentenämter für Forschung bzw. für Studium und Lehre übernehmen. Sie werden vom Wissenschaftsminister auf Vorschlag des alten Präsidiums mit der Wahrnehmung der Aufgaben beauftragt. Appelrath und Wickleder lösen Prof. Dr. Reto Weiler und Prof. Dr. Sabine Doering ab, deren Amtszeit am 31. Dezember endet. Weiler will sich auf das Rektorat im Hanse-Wissenschaftskolleg konzentrieren, Doering ihre



Forschung wieder aufnehmen.

Die Amtszeit der kommissarischen Vizepräsidenten wird so lange dauern, bis der/die neu zu wählende PräsidentIn das Amt angetreten hat und KandidatInnen für die Vizepräsidentenämter dem Senat zur Wahl vorschlägt.

Das höchste Amt der Universität ist nach dem Rücktritt von Prof. Dr. Uwe Schneidewind verwaist. Die Aufgaben nimmt die Vizepräsidentin für Verwaltung, Dr. Heide Ahrens, wahr. Sie dankte Appelrath und Wickleder für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und sie in der Übergangszeit zu unterstützen.

## Bahnstation in Wechloy

Sehr gute Aussichten für neuen Haltepunkt

In Wechloy – etwa je 500 Meter von beiden Uni-Standorten entfernt – wird mit großer Wahrscheinlichkeit eine Bahnstation errichtet – ein Plan, den die Universität schon seit mehr als zehn Jahren verfolgt, dessen Realisierung aber jetzt wahrscheinlich erscheint, da auch die Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG) positive Signale gesetzt hat. Zuvor hatten sich die Nordwestbahn und die Stadt Oldenburg für den Plan ausgesprochen. Endgültig soll die Entscheidung im April 2009 fallen.

„Eine Bahnstation in Wechloy ist für die Universität Oldenburg sehr bedeutsam und die Erfüllung eines langjährigen Wunsches“, erklärte Dr. Heide Ahrens, kommissarische Präsidentin der Universität Oldenburg. Die Haltestation würde nicht nur vielen Universitätsangehörigen die Möglichkeit bieten, vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, sondern auch für die Bevölkerung

der Region eine bessere Erreichbarkeit der Universität mit ihren vielfältigen Angeboten schaffen.

Die Station ist auch für die Verbindung zur Universität Bremen von großer Bedeutung. Sie wird die schon engen Kooperationsbeziehungen stärken, meint Ahrens. Besonders werden die Studierenden profitieren, die an beiden Universitäten immatrikuliert sind. Das Studium für Oldenburger und Bremer Studierende am jeweils anderen Standort ist nach dem Kooperationsvertrag möglich, wenn ein gewünschtes Fach an der Heimatuniversität nicht angeboten wird (z.B. in Oldenburg Romanistik, in Bremen Sonderpädagogik). Von dieser Möglichkeit machen zurzeit knapp 150 Oldenburger Studierende Gebrauch. „Wenn wir die direkte Anbindung haben, wird diese Zahl steigen und die Attraktivität beider Universitäten zunehmen“, ist Ahrens fest überzeugt.



Lust am Experiment: Grundschüler im CHEMOL-Labor.

terin Prof. Dr. Ilka Parchmann, unter dem Titel „Ich zeig' dir, wie Wissenschaft funktioniert“ GrundschülerInnen in der Oldenburger Fußgängerzone chemische Experimente durchführen und präsentieren zu lassen. Dritter Preisträger aus Oldenburg ist das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), das Ökonomie als Schulfach etablieren möchte. Die Auszeichnung sei Anerkennung und Ansporn zugleich, betonte Geschäftsführerin Katrin Eggert. Auch das IÖB, An-Institut der Universität, wird sich 2009 am Programm der Stadt der Wissenschaft beteiligen. Insgesamt hatten in diesem Jahr mehr

als 2.000 Unternehmen, Forschungsinstitute, Kunst- und Kultureinrichtungen, soziale Projekte und Initiativen an dem Wettbewerb teilgenommen.

## Vom Skeptiker und Kritiker zum wichtigen Förderer

Jörg Bleckmann zum Ehrensenator der Universität ernannt / Nachdrücklicher Einsatz für Spitzenforschung und Transparenz

Mit einem Festakt ist der bisherige Vorstandsvorsitzende der Oldenburgischen Landesbank und ehemalige Vorsitzende der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg e.V. (UGO), Dr. Jörg Bleckmann (Foto), zum Ehrensenator der Universität Oldenburg ernannt worden. Bei der Übergabe der Urkunde sagte die kommissa-

rische Präsidentin Dr. Heide Ahrens, aus einem skeptischen und kritischen Begleiter der Universität Oldenburg sei einer ihrer wichtigsten Unterstützer geworden. Bleckmann stehe beispielgebend für die Annäherung von Wirtschaft und Universität, hob der Informatiker Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath in seiner Laudatio hervor. Das Ziel des Bankers sei es stets gewesen, den Elfenbeinturm Universität transparenter zu machen und Spitzenwissenschaftler nach Oldenburg zu holen. Obwohl er sonst immer für Kosteneinsparungen im öffentlichen Bereich plädiert habe, sei er deutlich gegen Haushaltskürzungen im Hochschulbereich aufgetreten. Er wisse, was die Universität für die Gesellschaft be-

deute. Deshalb habe er sich schon vor 20 Jahren in der Universitäts-Gesellschaft engagiert. Appelrath wörtlich: „Damals machten noch viele Repräsentanten der Region einen Bogen um die UGO. Ich habe nie verstanden, warum nicht alle an Bildung und Wissenschaft interessierten Bürgerinnen und Bürger der Region Mitglied der UGO sind.“



Bleckmanns Einsatz für die Universität sei immer auf der Basis einer kritischen Analyse ihrer Entwicklung geschehen, betonte Appelrath. Aber gerade die kritische Sicht habe wichtige Impulse ge-

geben. Dass ihm seine Klarheit und Kritikfähigkeit nicht nur Freunde gemacht habe, verstehe sich bei „seiner bohrend auf den Kern gehenden Diskussionsfreude“ von selbst. In diesem Sinne zitierte Appelrath Karl Jaspers, der in seiner „Idee einer Universität“ schrieb: „Die Idee der Universität lässt nicht nur zu, sondern fordert sogar, Persönlichkeiten in ihren Körper aufzunehmen, die ihr selbst widersprechen.“

Bleckmann sagte in seiner Dankesrede, die Universität Oldenburg bedeute eine Riesenchance für die Entwicklung der Region, die bis heute noch nicht ausreichend wahrgenommen werde. Diesen Prozess zu forcieren, sei Grund seines ehrenamtlichen Engagements. Nach-

drücklich setzte sich Bleckmann für intensive Forschung an der Universität ein. Sie müsse das Herzstück sein und sich an der Spitzenforschung orientieren. Es gebe keine Alternative dazu, wenn sich die Universität Oldenburg als Förderer der Region verstehe und im Kontext ihrer Konkurrenten mithalten wolle.

Bleckmann ist nach dem Unternehmer Heinz Neumüller, dem Banker Dr. Christopher Pleister und dem polnischen Wissenschaftler Prof. Dr. Andrzej Jamiołkowski der vierte Ehrensenator der Universität Oldenburg. Der Jurist startete nach seinem Studium und Referendariat seine Karriere als Banker bei der Deutschen Bank in Frankfurt. 1982 wechselte

Fortsetzung auf Seite 3

## Inhalt

Spaichinger ist Lehrer des Jahres	S. 2
Zehn Jahre MARKET TEAM	S. 4
„Schlaue Füchse“	S. 5

## „Wir wollen in die Top-Liga der Forschungsinstitute“

Interview mit Next Energy-Leiter Carsten Agert



**NEXT ENERGY**  
EWE-Forschungszentrum für  
Energietechnologie Oldenburg

Seit einem Jahr ist der Physiker Prof. Dr. Carsten Agert damit beschäftigt, ein neues An-Institut aufzubauen: Next Energy - EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie. Dem Gebäude am Standort Wechloy wurde gerade die Richtkrone aufgesetzt. Am 8. Dezember wird Agert die Strategie des neuen Instituts im Rahmen seiner Antrittsvorlesung vorstellen.

UNI-INFO: Herr Agert, in gut einem halben Jahr werden Sie das neue Gebäude von „Next Energy“ beziehen können. Haben Sie Ihre Stammmannschaft zusammen?

AGERT: In diesem Jahr hatten wir unsere Strategiefindung und den Aufbau unseres engeren Personalstamms ins Zentrum gestellt. Das hat sehr gut funktioniert.

UNI-INFO: Ist es nicht schwierig, in diesem Bereich hoch qualifizierte Leute zu finden?

AGERT: Das ist zur Zeit im gesamten Energiebereich tatsächlich schwierig, besonders im Sektor der erneuerbaren Energien. Es herrscht ein Mangel an qualifiziertem Personal. Ich bin allerdings mit der Mannschaft, die wir hier gefunden haben, äußerst glücklich, da es uns gelungen ist, sehr gute Leute zu gewinnen. Das hat sicher damit zu tun, dass wir in der Aufbauphase sind und so viel Mitgestaltungsraum bieten können. Zum anderen haben wir uns sehr attraktive Themen ausgesucht: Mit Brennstoffzellen, Photovoltaik und Stromspeichern forschen wir nicht in rückständigen Bereichen, sondern sind wirklich im Herzen dessen, was an Herausforderungen für die Zukunft ansteht. Und letztlich sind wir außerhalb des öffentlichen Dienstes angesiedelt und können uns somit besonders viel Mühe geben, als Arbeitgeber überdurchschnittlich attraktiv zu sein.

UNI-INFO: Die EWE erwartet von Ihnen, dass Sie in fünf Jahren die ersten verwertbaren Ergebnisse vorlegen.

AGERT: Das wird auch definitiv so sein, wahrscheinlich bereits früher.

UNI-INFO: Reicht das Fördergeld dafür?

AGERT: Die EWE hat das Institut mit einer großzügigen, mittelfristig garantierten Fördersumme ermöglicht. Wenn Sie aber sehen, wie viel wir uns vorgenommen haben, wie viele Themenbereiche wir gleichzeitig bearbeiten möchten, und dass unsere Infrastruktur nicht wie andernorts durch ein Bundesland finanziert wird, dann stellen Sie schnell fest, dass wir in den einzelnen Forschungsbereichen alles andere als reich sind.

Wir sind daher darauf angewiesen, im Bereich der drittmittelfinanzierten Forschung schnell erfolgreich zu sein. Wir haben uns vorgenommen, mittelfristig im Bereich der Drittmittelforschung ungefähr das Gleiche umzusetzen, was wir von der EWE als maßgebliche Grundfinanzierung bekommen.

UNI-INFO: Das heißt, da geht es insgesamt schon um eine zweistellige Millionensumme. Wird das die Finanzmarktkrise zulassen?

AGERT: Ich hoffe, ja, obwohl natürlich die Gefahr besteht, dass als erstes bei der Forschung gespart wird. Da aber der Sektor der erneuerbaren Energien auch international eine so starke positive Eigendynamik gewonnen hat, wird es sicher keine wirkliche Trendwende geben. Ich blicke da sehr optimistisch in die Zukunft.

UNI-INFO: Hilft Ihnen auch der Obama-Effekt?

AGERT: Alle hoffen auf Amerika, und ich glaube auch, dass von dort eine große, neue Dynamik im Bereich erneuerbarer Energien einsetzt – besonders in der Photovoltaik. Ein weiteres Beispiel ist der Kraftfahrzeugsektor, in dem wir mit den Energiespeichern sehr aktiv sind. Auch hier tut sich beispielsweise ja Kalifornien hervor.

UNI-INFO: Die Universität Oldenburg hat Anfang der 80er Jahre mit ihren Forschungen über alternative Energien begonnen. Das war sehr früh. Welche Rolle spielt Oldenburg heute, sowohl national als auch international?

AGERT: Nach fast einem Jahr in Oldenburg ist mein Eindruck, dass hier auf mehreren Feldern exzellente Energieforschung betrieben wird.

UNI-INFO: Auf welchen Feldern?

AGERT: Da sind exemplarisch mit Sicherheit die Photovoltaik-Forschung und ForWind bei den Physikern zu nennen sowie natürlich das OFFIS bei den Informatikern. Außerdem wird im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und an zahlreichen weiteren Stellen hervorragende Arbeit geleistet. Durch eine gute Vernetzung können wir aus meiner Sicht die Wahrnehmung und die Bedeutung des Standorts Oldenburg deshalb sowohl national als auch international gemeinsam noch deutlich voranbringen.

UNI-INFO: „Next Energy“ soll den Standort Oldenburg weiter nach vorne treiben. Die Erwartungen sind hoch. Wo wird „Next Energy“ in zehn Jahren stehen?

AGERT: Wir wollen bis dahin in die Top Liga der deutschen Energieforschungsinstitute aufsteigen. Das wird nicht leicht sein. Es gibt zehn bis zwölf große Institute, mit denen wir uns messen müssen.

UNI-INFO: Und wo steht dann der gesamte Standort Oldenburg mit seiner Energieforschung?

AGERT: Ich würde mich freuen, wenn Oldenburg in zehn Jahren in der gleichen Liga spielt wie Freiburg oder Jülich. Und das halte ich durchaus für möglich.

## Naturwissenschaften

# Spaichinger ist Lehrer des Jahres

Universität und EWE Stiftung vergeben zum 4. Mal den Klaus-von-Klitzing-Preis



Freude über Auszeichnung: Nobelpreisträger Klaus von Klitzing, Preisträger Markus Ziegler, Vizepräsident Reto Weiler und Vorstandsmittglied der EWE Stiftung Michael Wagener (v.l.n.r.).  
Foto: Peter Duddek

Der Spaichinger Gymnasiallehrer für Naturwissenschaft und Technik, Dr. Markus Ziegler, ist „Lehrer des Jahres für naturwissenschaftliche Fächer“. Er nahm am 18. November in der Aula des Alten Gymnasiums den mit 15.000 € dotierten Klaus-von-Klitzing-Preis entgegen, den die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung zum vierten Mal vergaben.

Wie in jedem Jahr war der Namensgeber des Preises, der Physik-Nobelpreisträger Prof. Dr. Klaus von Klitzing, selbst anwesend und überreichte die Auszeichnung vor rund 200 geladenen Gästen. Mit Ziegler werde ein Lehrer ausgezeichnet, der mit nahezu unerschöpflicher Energie Jugendliche für naturwissenschaftliche und technische Themen begeistere – sowohl in seinem regulären Unterricht als auch im Rahmen der von ihm geleiteten naturwissenschaftlichen Begabtenförderung, sagte von Klitzing.

Der 40-jährige Ziegler ist Studiendirektor am Gymnasium Spaichingen, einer Kleinstadt in Baden-Württemberg. Er leitet dort die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung besonders begabter OberstufenschülerInnen. In der AG widmen sich jeweils zwei bis drei SchülerInnen einem anspruchsvollen Projekt. Die Arbeitsweise orientiert sich dabei stark an den wissenschaft-

lichen und technischen Methoden der Hochschulen und der Industrie. Das im Team erarbeitete Wissen geht weit über den Schulstoff hinaus und gewährt den SchülerInnen tiefe Einblicke in die Arbeitswelt von IngenieurInnen und TechnikerInnen. Um dies zu ermöglichen, arbeitet Ziegler mit über 20 Firmen der Region intensiv zusammen. Viele seiner SchülerInnen fertigen ihre Facharbeiten direkt in Betrieben an. Erfolg stellte sich auch bei „Jugend forscht“-Wettbewerben ein, bei denen Zieglers SchülerInnen mehrfach Preise gewannen. Von den Jugendlichen wird er für seine Geduld, seine Begeisterungsfähigkeit, seine motivierende und antreibende Kraft hoch geschätzt. Ebenso große Anerkennung erntet er auch von KollegInnen – als Dozent zahlreicher Fortbildungsveranstaltungen und nicht zuletzt deshalb, weil er seine Unterrichtsmaterialien frei zur Verfügung stellt. Seit 2003 ist er am Aufbau des im Schuljahr 2007/08 in Baden-Württemberg flächendeckend eingeführten Kernfachs Naturwissenschaft und Technik beteiligt. Der Klaus-von-Klitzing-Preis geht auf eine Idee des neuen Rektors des Hanse-Wissenschaftskollegs und noch amtierenden Vizepräsidenten Prof. Dr. Reto Weiler zurück. Er will damit die Bedeutung eines lebendigen naturwis-

senschaftlichen Unterrichts an Schulen unterstreichen. Nur so sei es möglich, erklärte Weiler anlässlich der Preisverleihung, ein nachhaltiges Interesse an den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Mathematik zu fördern, was für Wissenschaft und Gesellschaft gleichermaßen wichtig sei.

„Die Grundlagen, wie sie in der Schule gelegt werden, haben ganz erheblichen Einfluss auf den weiteren Lebensweg junger Menschen und in der Summe auf die ethische und wirtschaftliche Fortentwicklung eines ganzen Landes. Diese Zusammenhänge müssen wir noch deutlicher machen und daraus wirksame Maßnahmen ableiten“, sagte Michael Wagener, Vorstandsmittglied der EWE Stiftung.

Die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung kooperieren bei der Preisvergabe mit namhaften Förderern im Bildungsbereich: mit „Jugend forscht“, der „Schülerolympiade“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Karl Heinz Beckurts-Stiftung. Diese reichen Vorschläge ein, aus denen die Jury des Klaus-von-Klitzing-Preises einen Lehrer oder eine Lehrerin auswählt. Die bisherigen PreisträgerInnen kommen aus Schwaben, Sachsen und Hessen.

## Klarheit über Globalisierung

Globalisierung ist ein Allerweltswort, das seit Jahren zur Erklärung aller möglichen Entwicklungen dient und ebenso Hoffnungen wie Ängste hervorruft. Die Exportnation Deutschland gilt als Gewinner der Globalisierung, viele ArbeitnehmerInnen betrachten sich aber als Verlierer. Anhand allgemeiner Erklärungsmuster der Volkswirtschaftslehre wird Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein in seinem Vortrag „Wer profitiert von der Globalisierung?“ gängige Vorurteile überprüfen und wesentliche Prozesse und Ergebnisse der Globalisierung darstellen. Der Vortrag findet am 3. Dezember, 9.00 Uhr, im Bibliothekssaal statt.

## Behinderung und Geschlecht

Gendering Disability – Behinderung und Geschlecht in Theorie und Praxis“ – so lautet das Thema einer internationalen Tagung, die am 22. und 23. Januar an der Universität Oldenburg stattfinden wird. Veranstalter ist das Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) in Kooperation mit der Universität Bremen und der Arbeitsgemeinschaft Disability Studies in Deutschland. Die Tagung, die sich an PraktikerInnen der Behindertenarbeit und WissenschaftlerInnen aus der Genderforschung und Sonderpädagogik richtet, steht unter der Schirmherrschaft von Karin Evers-Meyer. Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. Die Konferenz thematisiert in Vorträgen und Workshops die gegenseitigen Abhängigkeiten und die – bisher oftmals unberücksichtigten – Verflechtungen von Behinderung und Geschlecht. Im Mittelpunkt steht u.a. die Frage, wie Behinderung und Geschlecht mit den Kategorien „Rasse“, Klasse, Alter und Lebensformen verknüpft sind.

① [www.uni-oldenburg.de/zfg/26708.html](http://www.uni-oldenburg.de/zfg/26708.html)

## Appell der Neuberufenen

Mit dem Appell, bei der Wahl der neuen Universitätsleitung darauf zu achten, dass die Forschungs- und Leistungsorientierung weiter entwickelt werden soll, haben sich 33 neu berufene ProfessorInnen an die Findungskommission gewandt. Viele hätten sich bewusst für die Universität Oldenburg entschieden, da sie überzeugt seien, dass hier eine international konkurrenzfähige und qualitativ hochwertige Forschung betrieben werde. Deshalb werde ein Präsidium benötigt, das eine qualitäts-, leistungs- und forschungsorientierte Politik verfolge. Betont wird in der Erklärung auch der Wert der Lehre. Dazu heißt es: „Wir sind überzeugt, dass wir als attraktive Lehr- und Forschungsinstitution in der deutschen Hochschullandschaft nur bestehen können, wenn Qualität und Leistung im Zentrum von Lehre und Forschung stehen.“ Der Initiator des Appells, der Biologe Prof. Dr. Henrik Mouritsen, sagte dazu, man habe von den 49 ProfessorInnen, die in den vergangenen drei Jahren berufen worden seien, 42 ansprechen können. 33 hätten ihre Unterschrift gegeben.

**CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG**

[www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info](http://www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info)

Herausgeber:  
Presse & Kommunikation  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
26111 Oldenburg  
Tel.: (0441) 798-5446,  
Fax: (0441) 798-5545  
E-Mail: [presse@uni-oldenburg.de](mailto:presse@uni-oldenburg.de)  
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion:  
Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey,  
Manfred Richter, Dr. Andreas Wojak,  
Kim Gesine Friedrichs (Vol.),  
Tobias Kolb (Vol.)

Veranstaltungen:  
Katja Brandt, Inka Schwarze  
Layout & Bildbearbeitung:  
Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:  
Officina Druck- und Medienservice,  
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,  
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,  
E-Mail: [info@officina.de](mailto:info@officina.de)

UNI-INFO erscheint in der Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

# Quantenkorrelationen durch „klassisches Chaos“

Theoretische Physik: Veröffentlichung in den „Physical Review Letters“

Die Oldenburger Physiker PD Dr. Christoph Weiß und Niklas Teichmann (Arbeitsgruppe Theorie der Kon-



densierten Materie) haben einen neuen Zusammenhang zwischen „klassischem Chaos“ und Quantenkorrelationen ent-

deckt. Sie berichten darüber in der renommierten Fachzeitschrift „Physical Review Letters“. Das vielleicht bekannteste Beispiel dafür, dass bei chaotischen Systemen kleine Änderungen große Effekte hervorrufen können, ist der sogenannte Schmetterlingseffekt: Der Flügelschlag eines Schmetterlings kann unter Umständen in großer Entfernung einen Sturm auslösen. Damit ist keineswegs das Phänomen gemeint, dass ein Schneeball eine Lawine auslösen kann – sondern die extreme Empfindlichkeit eines chaotischen Systems im Hinblick auf Änderungen der Anfangsbedingungen.

Die Autoren legen dar, dass sich für ein System aus ultrakalten Atomen in zwei Potentialmulden, an denen periodisch gewackelt wird, neben einer klassischen Analyse des Systems auch eine quantenmechanische Untersuchung durchführen lässt. Dabei treten bei Computersimulationen überraschenderweise dann Vielteilchen-Quantenkorrelationen auf, wenn sich das klassische System chaotisch verhält. Solche Quantenkorrelationen spielen beispielsweise bei der Realisierung von Quantencomputern eine tragende Rolle und bilden einen Schwerpunkt der aktuellen Forschung. Die beiden Wissenschaftler hoffen, durch ihre Erkenntnisse experimentelle Untersuchungen auf diesem „hochspannenden Gebiet der Physik“ (Weiß) anzuregen.

Teile der Arbeit wurden mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union in Paris durchgeführt. Weiß forschte dort am angesehenen Laboratoire Kastler Brossel und Teichmann nahm an einem dreimonatigen Workshop am Institut Henri Poincaré teil.

① <http://dx.doi.org/10.1103/PhysRevLett.100.140408>

① <http://de.arxiv.org/abs/0811.1136v1>

## Mit CISE Flagge zeigen

IT-Standards in der Energiewirtschaft

Das „Center for IT-Standards in the Energy Sector“ (CISE) ist Ende Oktober im Informatik-Institut OFFIS der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Das neue Zentrum bündelt Kompetenzen rund um Standards in der Energiewirtschaft und bietet Beratung, Forschung und Prüfungen auf Einhaltung von Standards bei der Entwicklung von Software an.

Die Zahl von Windenergie-, Photovoltaik- oder Kraftwärmekopplungsanlagen nimmt stetig zu. Die verteilten Erzeuger regenerativer Energie müssen in Gesamtsysteme eingebunden werden. Die zunehmende Liberalisierung des Energiemarkts sorgt zudem dafür, dass nicht nur innerhalb von Unternehmen Daten für Geschäftsprozesse ausgetauscht werden müssen. Prozesse über Unternehmensgrenzen hinweg nehmen ebenfalls deutlich zu. Eine inhaltlich unmissver-

ständliche Kommunikation ist daher die Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Gesamtsystem.

OFFIS hat zur Lösung dieser Aufgaben IT-Standards aus der nationalen und internationalen Normung untersucht, in Projekten eingesetzt und die Ergebnisse in die Normungsprozesse eingebracht. Dabei liegen die Schwerpunkte, die OFFIS mit dem neuen Zentrum bündelt, in den Bereichen Marktkommunikation und Referenzmodelle, Leit- und Automatisierungstechnik sowie dezentrale Erzeugung und virtuelle Kraftwerke. „Mit der Gründung von CISE“, erklärte Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, „zeigen wir deutlich Flagge, dass OFFIS mit einem jungen, kompetenten Team bei den immer wichtiger werdenden IT-Standards im Energiebereich bundesweit vorne liegt.“

① [www.ccise.de](http://www.ccise.de)

## Friedland im Schulbuch

Forschungsauftrag für Oldenburger Politikdidaktiker

Repräsentationen der Migrationsgesellschaft: Migrationsformen des Grenzdurchgangslagers Friedland im Spiegel der niedersächsischen Schulbücher zur historisch-politischen Bildung“ – für eine Untersuchung zu diesem Thema hat das Niedersächsische Innenministerium der Universität Oldenburg Mittel für die Jahre 2008 und 2009 bewilligt.

In dem Forschungsvorhaben sollen sämtliche in Niedersachsen derzeit zugelassenen Schulbücher der Fächer Erdkunde, Geschichte, geschichtlich-soziale Weltkunde, Gesellschaftslehre, Politik/Politik-Wirtschaft (Gemeinschaftskunde), Sachunterricht, Sozialkunde sowie Werte

und Normen systematisch ausgewertet werden. Untersucht wird, ob und wie die im Grenzdurchgangslager Friedland in Erscheinung getretenen Migrationsformen und -gruppen behandelt werden. Das Grenzdurchgangslager wurde 1945 für die Erstbetreuung von Flüchtlingen und Vertriebenen eingerichtet. Heute ist es die einzige Erstaufnahmeeinrichtung für SpätaussiedlerInnen. In Zukunft soll Friedland ein Museum für Migrationsgeschichte beherbergen. Die Leitung des Projekts liegt bei Prof. Dr. Dirk Lange, Hochschullehrer für die Didaktik der Politischen Bildung.

① [www.uni-oldenburg.de/PolitischeBildung](http://www.uni-oldenburg.de/PolitischeBildung)

## Vom Skeptiker zum wichtigen Förderer

Fortsetzung von Seite 1

er nach Oldenburg und trat drei Jahre später in die Oldenburgische Landesbank (OLB) ein. Hier wurde er 1994 in den Vorstand berufen und zehn Jahre später Sprecher des Vorstands. In diesem Sommer ging er in den Ruhestand. Der Universitäts-Gesellschaft gehört Bleckmann bereits seit 1987 an und war von 2003 bis 2007 ihr Vorsitzender. Als UGO-Vorsitzender erwies er sich als großer Förderer der Wissenschaft. Sichtbare Zeichen dafür sind

u.a. die UGO-Förderstiftung und der OLB-Weser-Ems-Wissenschaftspreis. Zudem war er maßgeblich an der Errichtung von Stiftungsprofessuren in der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften beteiligt. Die 20.000 €, die aus Anlass seines Ausscheidens aus dem OLB-Vorstand gesammelt wurden, stellte er zu gleichen Teilen der KinderUniversität Oldenburg und dem Projekt WiGy (Wirtschaft an Gymnasien) zur Verfügung.

## Migration und Gender



Flucht und Vertreibung südlich der Sahara.

Foto: UNHCR/P.Taggart

Ein Forschungsprojekt zum Thema Afrikanische Migration und Gender hat die Arbeitsgruppe Migration-Gender-Politics am Institut für Sozialwissenschaften gemeinsam mit der Makerere Universität, der Mbarara Universität (beide Uganda) und der Ahfad Frauenuniversität (Sudan) begonnen. Die EU fördert das Projekt „African Migration and Gender in Global Context – Implementing Migration Studies“ (IMMIS) für drei Jahre.

Flucht und Vertreibung stellen vor allem in den Staaten südlich der Sahara ein wachsendes Problem dar. Mehr als 13 Millionen Menschen gelten als innerhalb der Grenzen ihres Heimatlandes vertrieben. Sudan und Uganda sind besonders betroffen, sie sind gleichzeitig Ursprung und Ziel zahlreicher Flüchtlinge. Alleine im Sudan gelten sechs Millionen Menschen als intern vertrieben, mehr als in jedem anderen Land der Welt.

Frauen sind im Kontext von Vertreibungen geschlechtsspezifischer Verfolgung und Gewalt ausgesetzt. Die Aufmerksamkeit gegenüber den Auswirkungen von Migration und Vertreibung auf ihre Rechte ist aber gering, auch Universitäten und Forschungs-

einrichtungen in Sudan und Uganda betreiben kaum Forschung in diesem Zusammenhang und es gibt nur wenige Studienprogramme zu den Themen.

Im Rahmen des Projekts IMMIS werden von den PartnerInnen gemeinsame Studienmodule und Forschungsvorhaben entwickelt, um die akademische Auseinandersetzung mit Migration und Gender zu stärken. Auch soll die Aufmerksamkeit von Politik, Nichtregierungsorganisationen und Öffentlichkeit gegenüber diesen Themen erhöht werden. Langfristig ist der Aufbau eines Afrikanisch-Europäischen Masterstudiengangs zum Thema Migration beabsichtigt.

„Das Projekt wird helfen, einer beträchtlichen Anzahl Studierender Kompetenz in den Gebieten Migration, interkulturelle Kompetenzen und Gender zu vermitteln. Sie werden zukünftig in Regierungs- und Nichtregierungsinstitutionen arbeiten und mit ihrer Aufmerksamkeit gegenüber der Situation weiblicher Flüchtlinge und Immigrantinnen helfen, direkt zur Verbesserung der Situation beizutragen“, sagte Dr. Lydia Potts, Oldenburger IMMIS-Koordinatorin.

① [www.immis.org](http://www.immis.org)

## Der kriminelle Avatar

Virtuelle Computerwelten werfen Rechtsfragen auf

Das Annehmen einer anderen Identität – in Zeiten des Internets ist das für viele Menschen mehr als nur ein Zeitvertreib. In der virtuellen Computerwelt „Second Life“ können TeilnehmerInnen in unterschiedliche Rollen schlüpfen und sich durch die künstliche Welt bewegen. Doch wie sieht die rechtliche Grundlage in den virtuellen Welten wie „Second Life“ aus? Die Fragestellung steht im Mittelpunkt des neuen Forschungsprojekts „Virtuelle Welten“, das von dem Oldenburger Juristen Prof. Dr. Jürgen Taeger in Kooperation mit Prof. Dr. Benedikt Buchner von der Universität Bremen und Prof. Dr. Jens M. Schubert von der Universität Lüneburg sowie der Deutschen Stiftung für Recht und Informatik (DSRI) geleitet wird. Die Untersuchung wird von der Stiftung Bremer Wertpapier Börse gefördert und ist auf zwei Jahre angelegt.

Über 15 Millionen registrierte virtuelle Persönlichkeiten – so genannte Avatare – die durch die künstliche Computerwelt gesteuert werden, zählt „Second Life“. Innerhalb einer Woche bewegen fast eine halbe Million Nutzer ihre Avatare durch die 3-D-Landschaften der künstlichen Welt, kommunizieren dort und treiben Handel. Das Leben in dieser virtuellen Welt ist zu einer Plattform für Geschäfte in der realen Welt geworden: Bankgeschäfte werden erledigt, Waren gekauft. Unternehmen präsentieren sich in der Computerwelt, reale Universi-

täten unterhalten virtuelle Präsenzen, Länderbotschaften haben eine Dependence, auch Religionsgemeinschaften treffen sich in „Second Life“. Aber auch das Leben innerhalb der virtuellen Welt kostet Geld: Es entsteht ein eigenes Universum, die NutzerInnen bauen sich ein zweites, künstliches Leben auf. Zu diesem Zweck werden in dem Spiel Kaufgeschäfte über virtuelle Güter getätigt, virtuelle Grundstücke können erworben werden. Es gibt eine eigene Börse, mit einem relativ stabilen Wechselkurs. Virtuelle Arbeitsverhältnisse können entstehen.

Durch das komplexe System, das in „Second Life“ entsteht, ergeben sich vollkommen neue Themenstellungen für die Volkswirtschaftslehre, die Betriebswirtschaftslehre und die Rechtswissenschaft: Welchen Einfluss hat die virtuelle Währung auf die Geldmenge? Welche Vertragsverhältnisse entstehen in „Second Life“? Welches Recht ist dort anwendbar? Sind in „Second Life“ Datenschutz und Jugendschutz gewährleistet? Wie verfolgt man Markenschutz- und Urheberrechtsverletzungen? Welche Straftaten werden in „Second Life“ begangen und wie können diese verfolgt werden?

Dies sind nur einige Rechtsfragen, mit denen sich das Forschungsprojekt „Virtuelle Welten“ auseinandersetzt. Dabei sollen mögliche Rechtsfragen identifiziert und Lösungsmöglichkeiten der Rechtsprobleme erarbeitet werden.

## Studienbeiträge

## Mehr Internationalität

Unter diesem Motto werden aus zentralen Studienbeiträgen, zentralen Aufenthalten von GastdozentInnen der internationalen Partneruniversitäten der Universität Oldenburg gefördert. Die DozentInnen aus anderen Ländern bereichern mit ihren Lehrangeboten nicht nur das Studienangebot, sondern bieten den Studierenden auch die Möglichkeit, Kontakte für Auslandsaufenthalte an den Partnerhochschulen zu knüpfen. So können die Studierenden erste internationale Erfahrungen bereiten, „at home“ gewinnen, sich mit fremdsprachlichen Lehrangeboten vertraut machen und ihre interkulturellen Kompetenzen weiterentwickeln. Pro Jahr werden derzeit zehn einsemestrige Aufenthalte gefördert. Im letzten Jahr konnten GastdozentInnen aus China, Südafrika, Kuba sowie Australien für einen Aufenthalt in Oldenburg gewonnen werden.

© Birgit Bruns, International Relations Office (IRO), Tel.: 798-2468

## MINToren gesucht

Für das Projekt „MINToring – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler“ sucht die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) am Standort Oldenburg leistungsstarke und engagierte Studierende der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), die sich in das Projekt einbringen möchten. Ziel ist es, angehende AbiturientInnen zu begeistern und ihnen in der Übergangsphase von der Schule ins Studium mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Angesprochen sind Studierende ab dem 2. Fachsemester. Das Engagement wird mit einer Aufwandsentschädigung von 100,- € monatlich honoriert. Das Projekt ist eine Initiative des Bundesforschungsministeriums und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, die in der Region Oldenburg von der EWE AG unterstützt wird.

© Jana Scheunemann, sdw, Tel.: 030/27890612, j.scheunemann@sdw.org

## Stipendien

Die Fakultät III – Sprach- und Kulturwissenschaften hat aus Studienbeiträgen ein Stipendienprogramm aufgelegt, mit dem 13 begabte Studierende mit dem Bachelor-Abschluss in den Fächern Anglistik, Germanistik, Kunst und Medien, Musik, Materielle Kultur: Textil, Niederlandistik und Slavistik für ein Studienjahr gefördert werden.

## Frist verlängert

Für den OLB-/EWE-Preis, der für besondere Leistungen im Studium vergeben wird, können sich Studierende der Universität Oldenburg noch bis zum 31. Dezember 2008 bewerben. Als Prämie erhalten die zehn Gewinner jeweils 500 €.

© www.uni-oldenburg.de/forschung/6871.html

## Endspurt

Die Fakultäten und Beratungseinrichtungen der Universität haben spezifische Angebote für Langzeitstudierende konzipiert, um sie beim Endspurt zu unterstützen. Informationen unter:

© www.uni-oldenburg.de/studium/endspurt

## Brücken schlagen

## Zehn Jahre MARKET TEAM an der Universität



Fit für den Job? MARKET TEAM auf der URMO.

Foto: MARKET TEAM

Die Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen und den Austausch zwischen Universität, StudentInnen und Wirtschaftsleben fördern – das sind die zentralen Ziele der StudentInneninitiative MARKET TEAM. Seit der Gründung 1984 als „Verein zur Förderung der Berufsausbildung“ ist das Netzwerk mit knapp 1.000 Mitgliedern in 24 Städten inzwischen die größte fächerübergreifende StudentInneninitiative in Deutschland. An der Universität Oldenburg ist MARKET TEAM seit zehn Jahren aktiv.

Pünktlich zum Jubiläum startete im Wintersemester die neue Veranstaltungsreihe „Bist du startklar? Wir machen dich fit für den Job!“. Dazu gehören u.a. ein Workshop zum Thema „Richtig kleiden“ und ein „Finanzknigge“, in dem Informationen zu Geldanlage und Versicherungen vermittelt werden. Ver-

anstaltungen wie Excelkurse ergänzen das Angebot. Mitglied bei MARKET TEAM können Studierende aller Fachrichtungen werden. Gemeinsam mit Unternehmen werden Vorträge, Workshops und Exkursionen organisiert. Die Themenpalette reicht von Rhetorikkursen und Bewerbungstrainings über Unternehmensbesuche bis zu aktuellen Diskussionen und Vorträgen, beispielsweise zur Finanzmarktkrise. Ein besonderes Highlight ist die Uni-Recruiting-Messe URMO, die von MARKET TEAM mit ausgerichtet wird.

Die Mitarbeit im Netzwerk bietet die Gelegenheit, bei der Projektorganisation Fähigkeiten wie Teamarbeit und unternehmerisches Denken zu trainieren, die eigenen beruflichen Interessen sowie persönliche Stärken und Schwächen auszutesten. Bei den regelmäßigen regionalen und nationalen Treffen können außerdem Erfahrungen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft werden. Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hat, kann sich bei den wöchentlichen Treffen (montags, 20.00 Uhr, A1 0-004) über den Verein und die Projekte informieren.

© www.market-team.org/oldenburg

## Handelsblatt Newcomer

## Kostenlose Wirtschaftszeitung für Schüler

Das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) an der Universität hat im November zusammen mit dem Handelsblatt ein ehrgeiziges Projekt gestartet: „Handelsblatt Newcomer“ – die kostenlose Zeitung für SchülerInnen erscheint alle zwei Monate mit acht Farbseiten im DIN A 4-Format und informiert in einer lebendigen und für Jugendliche verständlichen Sprache über Wirtschaftspolitik, Unternehmen und Finanzthemen. Die AutorInnen sind SchülerInnen, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen des IÖB und RedakteurInnen der größten Wirtschafts- und Finanzzeitung in deutscher Sprache. Die Wirtschaftszeitung für SchülerInnen soll LehrerInnen allgemein und berufs-

bildender Schulen helfen, aktuelle Themen wie die Finanzkrise im Unterricht zu behandeln und grundsätzlich das Interesse am Lesen von Zeitungen zu fördern. „Eine Gruppe Neuntklässler des Alten Gymnasiums in Oldenburg hat“, so Prof. Dr. Hans Kaminski, Wissenschaftlicher Leiter des IÖB, „am Konzept mitgearbeitet und das Redaktionsteam unterstützt.“ Der Vertrieb läuft über LehrerInnen, die das Heft kostenlos über das Internet bestellen können. „Handelsblatt Newcomer“ ist Teil der Initiative „Handelsblatt macht Schule“ zur Förderung der ökonomischen Bildung an Schulen.

© www.handelsblattmachtschule.de/newcomer

## Beratung ist gefragt!

## „Generation Bachelor“ leidet unter Leistungsdruck

Anfang November fand in Oldenburg das Jahrestreffen des Deutschen Studentenwerks (DSW) mit mehr als 100 BeraterInnen von Studentenwerken verschiedener Hochschulen statt. Eines wurde bei dieser Veranstaltung deutlich: Studierende brauchen mehr Beratung. Gerade das Bachelorstudium mit seinem stark verschuldeten System lasse kaum Freiräume zu, so die einhellige Ansicht. Eine individuelle Studienorganisation sei nahezu unmöglich. Für Studierende mit Kind, Behinderung oder chronischer Krankheit sei das Studium ohnehin schwer zu bewältigen. Aber auch der hohe Leistungsdruck, dem die

Bachelor-StudentInnen ausgesetzt sind, wird von den BeraterInnen als erhebliches Problem gesehen. Für 40 Prozent aller Studierenden sei die Finanzierung ihres Studiums ein großes Problem. Aus diesem Grund wachse der Bedarf entsprechender Beratungsangebote, so Andrea Hopps, Generalsekretärin des DSW. Insgesamt unterstützten die Psychologischen Beratungsstellen der 41 Studentenwerke im Jahr 2007 etwa 21.600 Studierende. Das Studentenwerk Oldenburg betreibt gemeinsam mit der Universität eine Beratungsstelle mit sieben MitarbeiterInnen: die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB).

## Master in zehn Monaten

## Erste „Master of Education“-Absolventin

Birgitta Schuster (Foto) ist die erste Studentin, die an der Universität Oldenburg ihren „Master of Education“ erworben hat. Nach dem erfolgreichen Studium der Fächer Biologie und Deutsch



ist sie jetzt Vertretungslehrerin an der Grundschule Schmallenberg im Sauerland (NRW). Im Februar wird sie ihr Referendariat in Schmallenberg an der Hauptschule beginnen. Am 12. Dezember wird die erste Abschlussfeier für Lehramtsmaster stattfinden (16.00 Uhr, Aula).

UNI-INFO: Frau Schuster, wie fühlen Sie sich als erste Oldenburger Master of Education-Absolventin?

SCHUSTER: Es ist schon ein gutes Gefühl. Auch wenn das für mich nicht der Anreiz war, freut es mich doch sehr.

UNI-INFO: Sie haben das Masterstudium ja sehr schnell geschafft ...

SCHUSTER: ...in nur zehn Monaten, ja. Üblich sind beim Master für Grund-, Haupt- und Realschullehreramt zwölf Monate.

UNI-INFO: Das Masterstudium soll sehr arbeitsintensiv und zeitaufwändig sein. Wie haben Sie es so schnell geschafft?

SCHUSTER: Während ich meinen Bachelor machte, musste ich nebenher jobben. Das ging beim Master nicht mehr. Prof. Klump, der meine Masterarbeit betreute, hat sie zügig korrigiert. Außerdem wurde bei mir der reguläre Kolloquiums- und Prüfungsblock ein wenig vorgezogen.

UNI-INFO: Haben Sie während des Masterstudiums Hobbies und Freunde vernachlässigt?

SCHUSTER: Nein. Aber man muss

schon zielstrebig vorgehen. Auch die Noten sind nicht unwichtig für das spätere Referendariat. Da kommt mehr auf einen zu, als man zunächst denkt.

UNI-INFO: Wie sehen Sie den Vergleich zum „alten Lehramtsstudium“?

SCHUSTER: Ich hatte mehr Kontakt mit Leuten aus meinem Semester, deshalb habe ich kaum Vergleichsmöglichkeiten. Ich glaube aber, dass der Notendruck jetzt stärker ist. Das fängt schon beim Bachelor an: Man kann sich im ersten Semester nicht mehr in Ruhe orientieren und sich alles erst einmal genauer anschauen.

UNI-INFO: Haben Sie Ihr Referendariat schnell bekommen oder hatten Sie das Gefühl, dass man dem „neuen“ Abschluss kritisch gegenüber steht?

SCHUSTER: Nordrhein-Westfalen sucht gerade Lehrer, deshalb gab es auch keine Zulassungsbeschränkungen. Jeder hat einen Platz bekommen – Note und Abschluss waren unerheblich. Merkwürdig fand ich nur, dass ich den „internationalen“ Masterabschluss aus Niedersachsen in NRW extra anerkennen lassen musste.

UNI-INFO: Was können Sie Ihren „NachfolgerInnen“ im Masterstudium mit auf den Weg geben?

SCHUSTER: Wichtig scheint mir, dass man eine gute Gruppe findet, Kommilitonen, mit denen man Seminare besucht. Es stehen ständig Referate an, für die man in Gruppen arbeiten muss. Und es ist anstrengender, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die man nicht kennt. Auch sollte man die Veranstaltungen so koordinieren, dass man einen guten Stundenplan hat. Im Zweifel sollte man keine Angst haben und beim Prüfungsamt nachfragen. Sonst verschenkt man leicht ein Semester, was bei den heutigen Studiengebühren fatal sein kann.

## Mentorenprogramm

## Unterstützung für internationale Studierende

Internationale Studierende der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften werden an der Universität von diesem Semester an im Rahmen des Mentorenprogramms für internationale Studierende (MIS) durch Wissenschaftliche MitarbeiterInnen unterstützt.

Nach einer Studie des Hochschulinformationssystems (HIS) bricht in Deutschland etwa jeder zweite ausländische Studierende sein Studium ab. Um dem langfristig entgegenzusteuern, hat das International Student Office (ISO), gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), das Mentorenprogramm entwickelt. Als Pilotprojekt wird es zunächst in der Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften umgesetzt.

© www.uni-oldenburg.de/iso/mis

## Tag der Chemie

Einen „Tag der Chemie“ veranstalten am Donnerstag, 4. Dezember, ab 9.15 Uhr, das Institut für Reine und Angewandte Chemie (IRAC) und der Ortsverband Oldenburg der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Das Angebot richtet sich an StudienanfängerInnen, SchülerInnen und LehrerInnen. Auf dem Programm stehen neben Vorträgen, Laborführungen und einer Geräte- und Posterausstellung auch die Angelus-Sala-Preisverleihung und die Prämierung herausragender Studienleistungen. Darüber hinaus werden Informationen zu den Studien- und Berufsmöglichkeiten geboten. Im Rahmen des Chemischen Kolloquiums hält um 17.15 Uhr Prof. Dr. Klaus Müllen (GDCh-Präsident und Direktor am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz) einen Vortrag.

## Lange Nacht

Mitmachexperimente aus unterschiedlichen Fachgebieten, studentische Exponate zum Thema Wissenschaft sowie Kurzpräsentationen einzelner Uni-Bereiche auf einer „Wissenschaftsbühne“: Das bietet die „Lange Nacht der Wissenschaft“ am 25. September 2009 in der Uni. Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Stadt der Wissenschaft“ sowie der European Researchers' Night statt, an der sich mehr als 150 Städte in zahlreichen europäischen Ländern beteiligen. Vorschläge und Anregungen werden noch bis zum 15. Dezember angenommen. Außerdem sind alle Studierenden aufgerufen, sich an einem Poster-Wettbewerb zur Langen Nacht der Wissenschaft zu beteiligen. Es winkt ein Gewinn von 500 €.

© www.researchers-night.uni-oldenburg.de

## Auszeichnung für AIDS-Projekt

Das von der Universität Oldenburg und dem Gesundheitsamt Bremen initiierte Forschungs- und Vorsorgeprojekt zur AIDS-Prävention für MigrantInnen aus Afrika ist im Rahmen eines Bundeswettbewerbs ausgezeichnet worden. Von 100 Bewerbern erhielten sieben Projekte eine Auszeichnung, das Oldenburg/Bremen-Projekt belegte den dritten Platz und erhielt ein Preisgeld in Höhe von 5.000 €.

Unter dem Motto „Neue Wege sehen – neue Wege gehen“ hatte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit dem Verband der privaten Krankenversicherungen e.V. sowie dem Bundesgesundheitsministerium den Wettbewerb ausgeschrieben. Das ausgezeichnete Oldenburger/Bremer Projekt wurde entwickelt, um die aus der Sub-Sahara-Region nach Bremen geflohenen AfrikanerInnen für die AIDS-Prävention zu gewinnen. Die Menschen aus der südlichen Hälfte des Kontinents gelten als besonders gefährdet, stellen aber gleichzeitig wegen sprachlicher Barrieren und einem anderen Verhältnis zu Krankheit und Gesundheit eine nur schwer erreichbare Zielgruppe dar. Deshalb werden im Rahmen des Projekts Menschen aus der Zielgruppe selbst als Aufklärer ausgebildet, weil sie bessere Chancen haben, von ihren Landsleuten akzeptiert zu werden.

Die Aufklärer besuchen z. B. Feste, Gottesdienste und Asylbewerberheime, um ihre Botschaften an den Mann und an die Frau zu bringen.

## Schnell zu „Schlaunen Füchsen“



„Nachwuchsarbeit“ im Quartier 101.

Foto: Wilfried Golletz

Seit kurzem bietet sich für MitarbeiterInnen der Universität ein neues Ergänzungsangebot zur Regelbetreuung ihres Nachwuchses, um Engpässe arbeitsplatznah zu überbrücken. Die Einrichtung „Die schlaunen Füchse“ im Quartier 101 (Industriestraße 1) betreut Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren in Kleingruppen in der Zeit von 8.00 bis 18.00 Uhr. Kurze Anmeldefristen helfen den „Uni-Eltern“ in Situationen, die oft einen hohen Organisationsaufwand

mit sich bringen, z.B. in Ferienzeiten. Eine Betreuungsstunde kostet im Regelfall 3,50 €. Termine können direkt mit den Erzieherinnen des Familien-Service Weser-Ems e.V. unter der Telefonnummer 01520/3737705 vereinbart werden. Auf Initiative des

Informatik-Instituts OFFIS und der BTC Business Technology Consulting AG war das erfolgreiche Projekt in Zusammenarbeit mit dem Familien-Service im Februar als Angebot für OFFIS- und BTC-MitarbeiterInnen an den Start gegangen. Ganz im Sinne der familiengerechten Hochschule kann es nun auch von Uni-Angehörigen genutzt werden.

① [www.uni-oldenburg.de/dezernat1/37116.html](http://www.uni-oldenburg.de/dezernat1/37116.html)

## Communauten

### Uni beteiligt an Kinder-Stadtführerprojekt

Stadtführungen von Kindern für Kinder – das ist die Idee des Projekts „Communauten“, für das im November der Startschuss fiel. Durch die Aneignung und Auseinandersetzung mit der kommunalen Geschichte und deren Vermittlung an Gleichaltrige soll bei den jugendlichen StadtführerInnen eine regionale Identität geschaffen werden. Der Heimatort soll sichtbar, verständlich und damit interessant werden.

Initiiert und gefördert wird das Projekt von der Stiftung Niedersachsen. Ein Kooperationsnetzwerk, dem neben der Universität auch das Stadtmuseum, die Oldenburg Tourismus Marketing GmbH und die Oldenburgische Landschaft angehören, realisiert die Idee.

Das eigene Stadtviertel, die Innenstadt und Orte in Oldenburg, die für Kinder und Jugendliche interessant sind, stehen auf dem Programm der „Entdeckungstouren“ der angehenden StadtführerInnen. Dazu machen sich Studierende der Fächer „Geschichte“ und „Museum und Ausstellung“ gemeinsam mit SchülerInnen der Grundschule Röwekamp, der IGS Flötenteich und der RS Osterburg auf den Weg. Zu den thematischen Schwerpunkten gehören z. B. „Wasserwege in Oldenburg“, der Schlossgarten, „Schleichwege für Fahrradfahrer“, aber auch die Auseinandersetzung mit den Wohn-, Arbeits- und Leidensorten der Oldenburger Opfer des Nationalsozialismus. Später sollen die Erfahrungen und Eindrücke vor Gleichaltrigen und jüngeren Kindern präsentiert werden.

Neben Oldenburg nehmen auch die Kommunen Emden, Meppen, Osnabrück und Papenburg an dem Projekt teil, das unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Christian Wulff steht.

① [www.stiftungniedersachsen.de](http://www.stiftungniedersachsen.de)

## Molekulare Fossilien

### Komplexe Zusammenhänge einfach erklärt

Komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge mit einfachen Mitteln erklären – das ist das Ziel eines Buchprojekts, an dem der Oldenburger Geochemiker Prof. Dr. Jürgen Rullkötter maßgeblich beteiligt ist. „Echoes of Life – What Fossil Molecules Reveal about Earth History“ (Oxford University Press, Großbritannien) heißt das Werk, das sich mit der Erforschung molekularer Fossilien beschäftigt.

Molekulare Fossilien sind Überreste von abgestorbenen Organismen in Gesteinen oder Erdöl. Sie liefern durch

ihre charakteristischen chemischen Strukturen Hinweise auf die Lebenswelt in der geologischen Vergangenheit und über die Umweltbedingungen, unter denen die Organismen gelebt haben. Neben Rullkötter haben an dem Buch der Geochemiker Prof. em. Geoffrey Eglinton (Universität Bristol, Großbritannien) und die Schriftstellerin Susan M. Gaines mitgewirkt. Eglinton und Gaines waren Fellows des Hanse-Wissenschaftskollegs in Delmenhorst. Ein Großteil des Buches ist im Rahmen des dortigen Aufenthalts entstanden.

## Heimliche Lust am Schauen

Voyeurismus: das Phänomen ist uralte, die Bezeichnung jüngeren Datums. Sie leitet sich ab vom französischen „voir“ (sehen) und steht für die heimliche Lust am Schauen. Zu diesem Thema liegt jetzt erstmals eine umfassende Darstellung vor: Unter dem Titel „Voyeurismus in der Kunst“ hat Prof. Dr. Peter Springer, Kunsthistoriker an der Universität, eine 480 Seiten starke Untersuchung mit über 400 Abbildungen vorgelegt.\* In einer ausführlichen Rezension der FAZ wurde Springer attestiert, „ein faszinierendes Panorama des Voyeurismus in der Kunst“ entworfen zu haben.

In pointiert formulierten Essays, Fallstudien und Reflexionen führt Springer die LeserInnen von der Klärung der Begrifflichkeit über die Genese des voyeuristischen Blicks und seine Wur-



Walter Trier, Astlochgucker, 1925

zeln bis hin zu aktuellen künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Thema. Dabei spannt er den Bogen von der Karolingischen Buchmalerei bis zur Pop-Art, von Francisco Goya bis zu Damian Hirst.

Für Springer gibt es nicht den Voyeurismus schlechthin, es gibt eine Vielzahl von Formen. Sie haben zu tun mit menschlicher Neugier, mit Erkenntnisdrang und dem Wunsch, alles mit eigenen Augen zu sehen. Und zwar nicht nur dort, wo es lustvoll geschieht, sei es heimlich oder legitim, sondern auch dort, wo es moralisch verwerflich, gesetzlich verboten oder gar lebensgefährlich ist.

\*Peter Springer, Voyeurismus in der Kunst, Dietrich Reimer Verlag, Berlin 2008, (ISBN-10 3496013907 / ISBN-13 9783496013907), Gebunden, 480 Seiten, 49,00 €.

# „Ein geschützter Raum mit Glaswänden“

Reto Weiler über das Hanse-Wissenschaftskolleg und sein Verständnis als neuer Rektor des Institute of Advanced Studies

Am 22. Oktober 2008 wurde Prof. Dr. Reto Weiler offiziell ins Amt des neuen Rektors des Hanse-Wissenschaftskollegs (HWK) eingeführt. Als Institute of Advanced Studies fördert es seit elf Jahren das Forschungspotential insbesondere der Universitäten Oldenburg und Bremen, indem es GastwissenschaftlerInnen (Fellows) aus aller Welt einlädt, die im Kolleggebäude wohnen und in den Universitäten arbeiten. Das Kolleg, das vom Wissenschaftsrat bei seiner ersten Evaluation sehr positiv bewertet wurde, sei, so Weiler in seiner Rede vor etwa 300 Gästen, „eine soziale Veranstaltung wissenschaftlicher Kreativität und ein Experiment des Verstehens“. Seine Rede nachfolgend im Wortlaut:



Neuer HWK-Rektor Reto Weiler: „Experiment des Verstehens“.

Ich hoffe, dass Sie meine Freude nachvollziehen können, dass ich dem Hanse-Wissenschaftskolleg nun als Rektor vorstehen darf. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass es in der gesamten Nordwest-Region die vielleicht spannendste aber auch erfreulichste akademische Leitungsposition ist. Woran liegt das? Sicher nicht nur am reservierten Parkplatz vor dem Eingang und der herausragenden Architektur des Gebäudes, welche sich dem Besucher so einladend öffnet. Nein, es liegt daran, dass ein Advanced Study Institute sozusagen die Königsliga der Wissenschaft darstellt und dieser in einer ganz besonderen Weise verpflichtet ist.

Wissenschaft entspringt dem menschlichen Wahrheitswillen und im Zentrum der Wahrheitssuche steht als Medium das Gespräch, und ein Advanced Study Institut ist nun in erster Linie und fast ausschließlich diesem Gespräch verpflichtet und nimmt damit eine exklusive und elitäre Sonderstellung innerhalb der verschiedenen akademischen Institutionen ein. Nun wissen wir alle, dass die modernen Wissenschaften ohne Spezialkenntnisse und ohne eine Vielfalt von Disziplinen nicht zu haben sind und ein Gespräch zwischen diesen schwierig ist. Die in diesen Disziplinen entwickelten Fachsprachen schließen nicht nur den interessierten Laien aus, sondern auch die Kollegin oder den Kollegen der Nachbardisziplin, die schon genug Mühe mit dem eigenen Fachchinesisch haben. Was also tun, um die Sprachlosigkeit zu überwinden? Der reine Appell, man müsse nur miteinander reden, wie er der Wissenschaft häufig aus der Politik entgegenschallt – die ja im erfolgreichen miteinander Reden besonders geübt ist! – hilft wenig und ist höchstens gut für endlose Talkrunden zu später Stunde, wo Interdisziplinarität schnell zum Dilettantismus verkommt. Nein, die Überwindung der Sprachlosigkeit braucht eine andere Institution, braucht keine Zuschauer, braucht Zeit, braucht einen organisatorischen Rahmen – eben ein Advanced Study Institute.

Das klingt ein wenig nach Elfenbeinturm der Wissenschaft, der ja bekanntlich heute ausgespielt hat. Wobei man anmerken muss, dass doch recht häufig gerne gerade die Leute für sich in Anspruch nehmen, den Elfenbeinturm gegen das Feuilleton ausgetauscht zu haben, die ihn nie betreten haben! Das HWK will kein Elfenbeinturm sein, aber doch ein geschützter Raum für die Wissenschaft. Und zwar mit Glaswänden, damit die da drinnen sehen, was die da draußen bewegt, und die da draußen sehen, dass drinnen gearbeitet wird.

## Experiment des Verstehens

Das HWK als Advanced Study Institute ist im besten Sinne ein Experiment des Verstehens. Wir schaffen am HWK die Voraussetzungen, dass sich dort nicht nur Menschen treffen, sondern deren Gedanken. Wo Gedanken sich treffen, ist Verstehen erst möglich. Und Verstehen steht am Anfang der Lösung von Problemen und Aufgaben. Verstehen erst schafft Nähe zwischen Personen und begründet Vertrauen als die wichtigste Voraussetzung menschlicher Gemeinsamkeit. Der Prozess des Verstehens ist nicht immer ein leichter und als solcher eine stetige Herausforderung, immer aber ist er im Gelingen mit Freude verbunden. Es ist unser Ziel, sie alle in diesen Prozess und diese Freude einzubeziehen, indem wir immer wieder unser Institut öffnen für öffentliche Vorträge, Seminare und Kurse. Wir glauben an die Macht der Gedankenentfaltung.

Ich möchte mich an dieser Stelle explizit bei den beiden Bundesländern Bremen und Oldenburg und der Stadt Delmenhorst bedanken, die diesen Ort des Verstehens ermöglicht haben. Und natürlich möchte ich mich bei meinem Vorgänger im Amt, Herrn Professor Gerhard Roth, ganz herzlich bedanken. Es ist mir wohl bewusst, dass ich in große Fußstapfen trete, wovon man eigentlich eher zurückschrecken sollte. Wenn ich mich dennoch entschlossen habe, das Amt anzutreten, dann auch deshalb, weil ich aus eigener Erfahrung weiß, dass große Fußstapfen immer auch daher kommen, dass man den Weg nicht alleine gegangen ist, sondern immer von einer Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet wurde, und diese in unserem Fall auch weiterhin zum Team des HWK gehören. Ihnen möchte ich hier auch meinen besonderen Dank aussprechen.

Im Zentrum der Aufgaben des HWK steht selbstverständlich das Fellowprogramm. Das bedeutet Förderung der Wissenschaft durch Förderung des Wissenschaftlers, der Wissenschaftlerin. Dazu werden die international besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Schwerpunktbereichen des HWK, den Neurowissenschaften, den Sozialwissenschaften, den Meereswissenschaften und den Materialwissenschaften für einige Monate an das HWK eingeladen. Hier leben und arbeiten sie zusammen, sind aber auch in den meisten Fällen eingebunden in Kooperationsprojekte mit den Universitäten Bremen und Oldenburg und der Jacobs University. Wenn die einzelnen Fellows auch durchaus ihre eigenen Forschungsprojekte während ihres Aufenthaltes vorantreiben, so dient der Aufenthalt genau der intensiven Einbindung in die übergreifenden Themen des HWK. Diese werden neben dem Fellowprogramm getragen von Tagungen und Workshops. Ich möchte hier nur kurz drei dieser übergreifenden Themen erwähnen, denen wir uns in den nächsten drei Jahren intensiv annähern wollen: In den Neurowissenschaften wird ein solches Thema sein: Kulturelle Intelligenz. Menschen haben eine „ultrasoziale“ Intelligenz, die es ihnen ermöglicht, unterschiedliche kulturell definierte Gruppen zu bilden, was wiederum eine besondere „Theorie des Geistes“ voraussetzt. Die neurobiologischen Voraussetzungen dazu sind noch weitgehend unverstanden.

In den Meereswissenschaften wird ein solches Thema sein: Das Gedächtnis der Meere. Zwei Drittel der Erdbevölkerung leben in Küstenräumen und damit vom und mit dem Meer. Jüngste Befunde zeigen, dass bereits vor 160.000 Jahren Meeresfrüchte auf dem Speiseplan des Menschen standen, also zu Beginn des modernen Menschen. Wir werden uns

hier vor allem auf die Nordsee im globalen Wandel konzentrieren und dabei Klimaforschung, Küstenforschung und sozioökonomische Aspekte zusammenbringen.

In den Sozialwissenschaften wird ein solches Thema sein: Am Ende Vertrauen!? (mit einem Ausrufezeichen und einem Fragezeichen). Die vertragliche Regelung stößt bei komplexen Gebilden zunehmend an ihre Grenze. Die Annahme, dass Menschen rational handeln und den Vorteil für sich suchen, unterschlägt die Wirkung moralischer Prinzipien und kultureller Vorgaben. Als neues Element wird das Vertrauen als Grundlage von Entscheidungsprozessen wieder entdeckt. Wie aber entsteht Vertrauen?

## Brennpunkt Wahrheitssuche

Das HWK ist bei der Bearbeitung dieser Themen ein Brennpunkt der Wahrheitssuche. Wir sprechen dabei von Suche, wissend, dass es weder absolutes Wissen noch absolute Wahrheit gibt. Wissen entsteht evolutiv und ist damit prinzipiell offen und ohne Richtung; es gibt keine absolute Ordnung des Wissens. Wissenschaft kann auch keine Antwort über ihren eigenen Sinn geben – sehr zur Verzweiflung der Finanzpolitiker, die sich deshalb so schwer tun, in Universitäten und Advanced Study Institute zu investieren.

Trotz dieser Einsichten darf die Suche nach Wahrheit nie aufgegeben werden. Damit wir die Suche nicht aufgeben, müssen Denk- und Sehgrenzen gesprengt werden, um den Weg zur Eroberung neuer Welten freizugeben. Wollen wir das Verhältnis von Lebenszusammenhängen neu bestimmen, so brauchen wir Mittel, die uns unserem unmittelbaren Lebenszusammenhang entrücken. Der Aufenthalt an einem Advanced Study Institute ist ein solches Mittel, da er die Fellows für eine bestimmte Zeit aus dem Alltag entrückt und neuen intellektuellen und kulturellen Herausforderungen aussetzt. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass diese Entrückung verbunden wird mit einer entsprechenden ästhetischen Erfahrung. Denn Kunst und Wissenschaft erobern sich im besten Fall den noch unbekannt dunklen Raum gemeinsam: die Kunst tastet ihn als erstes metaphorisch ab und die Wissenschaft gibt ihm am Ende die begriffliche Dimension. Wir erwarten zu Recht Visionen und sollten dabei nicht vergessen, dass auch die verblüffendste Vision aus der Wirklichkeit gemacht ist. Wer nichts sieht, hat auch nichts im Hirn. Deshalb sind wir dabei, für das HWK nicht nur ein wissenschaftliches Konzept aufzustellen, sondern gleichzeitig ein ästhetisches Gesamtkonzept zu entwickeln, welches die künstlerische Ausgestaltung der Räumlichkeiten ebenso umfasst, wie die Aufnahme von Fellows aus dem Bereich der Kunst. Dass wir uns dazu mit den entspre-

chenden Organisationen der Region vernetzen, versteht sich von selbst und Sie sind heute Abend Zeuge der ersten Anstrengungen in dieser Richtung. Nicht nur dass Ensemblemitglieder des Staatstheaters Oldenburg auftreten, nein, wir alle erleben auch die Uraufführung einer für das HWK geschaffenen Komposition von Frau Dinescu, einer weltweit gefeierten Komponistin und Inhaberin einer Professur an der Universität Oldenburg.

## Kraftzentrum der Region

Das HWK ist ein Kraftzentrum der Region. Von ihm sollen Anregungen nicht nur in die internationalen Wissenschaftsdebatten der entsprechenden Schwerpunktbereiche einfließen, sondern auch Anregungen in die Gestaltung der Lebenswirklichkeiten dieser Region. Wir werden immer wieder auf Sie zugehen und nicht nachlassen, Sie zum akademischen Diskurs im besten Sinne zu verführen. Die Wissenschaft ist auch dazu da, unsere Ängste in Schach zu halten, die jedes Leben mit sich bringt. Auch wenn sich dabei Axiome als vorläufig erweisen, so geben sie uns mindestens in der Zeit, wo sie unverrückbar erscheinen den notwendigen Halt im Chaos und grenzen mit ihrer kraftvollen Struktur unsere Ängste auf ein erträgliches Maß ein.

Ich habe vorhin die kulturelle Intelligenz als das bezeichnet, was uns zum Menschen macht. Wir können nicht übersehen, dass kulturelle Intelligenz einem starken Erosionsprozess unterworfen ist. Der Verlust kultureller Intelligenz führt dabei auch zu einem Verlust der Vergangenheit, und ohne diese wird die Hoffnung auf eine erlösende Zukunft, die der bedrückenden, weil nicht mehr verstandenen, Gegenwart eine Ende bereitet, zu einem gefährlichen Zustand. Wenn wir als HWK dazu beitragen können, dass die Gegenwart selbst zur erlösenden Zukunft wird, haben wir unser vornehmstes Ziel erreicht.

## Doppelfunktion des Rektors

Lassen Sie mich zum Schluss noch einmal ganz kurz und prägnant zusammenfassen, was das HWK ist: Das Kolleg ist eine soziale Veranstaltung wissenschaftlicher Kreativität und ein Experiment des Verstehens. Dem Rektor kommt dabei eine Doppelfunktion zu: einmal ist er wissenschaftlicher Leiter des Experiments und gleichzeitig Intendant der sozialen Veranstaltung. Viele von den Anwesenden kennen mich nun ja ein bisschen besser und wissen, dass ich zwar leidenschaftlicher Wissenschaftler bin, aber immer davon geträumt habe, Intendant eines Opernhauses zu sein. Vielleicht verstehen Sie jetzt noch besser, weshalb ich anfangs dieses Amt als das spannendste und erfreulichste bezeichnet habe. Gemeinsam mit meinem Team freue ich mich auf die vor uns liegenden Spielzeiten und baue auf Ihre Unterstützung.



Das Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst: „Für eine bestimmte Zeit aus dem Alltag entrückt und neuen intellektuellen und kulturellen Herausforderungen ausgesetzt.“

## Personalien



**Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Appelrath**, Informatiker an der Universität und Vorstand des Informatik-Instituts OFFIS, ist zum Sprecher des Beirats im TZI der Universität Bremen bestellt worden. TZI und OFFIS sind die

beiden größten Institute der Informations- und Kommunikationstechnologie der Region und haben im vergangenen Jahr durch die Gründung von OFFIS-TZI ihre Zusammenarbeit weiter intensiviert, um die Sichtbarkeit der Informatik in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten deutlich zu erhöhen.



**Prof. Dr. Helmut Hillebrand**, Leiter der Arbeitsgruppe Planktologie des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Gründungsmitglied in die neue

Senatskommission für Biodiversität berufen worden.



**Prof. Dr. Jürgen Rullkötter**, Direktor des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) und Leiter der Arbeitsgruppe Organische Chemie, ist vom Wissenschaftsminister Mecklenburg-Vorpommerns für vier weitere Jahre in den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Ostseeforschung Warnemünde berufen worden.



**PD Dr. Anna A. Gorbushina**, Biologin am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), ist auf die Stelle einer W3-Professur für das Fachgebiet „Material und Umwelt“ im Fachbereich Biologie, Chemie und Pharmazie der Freien Universität Berlin berufen worden. Die Professur ist verbunden mit der Position als Leiterin der Abteilung IV „Material und Umwelt“ der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM).

Gorbushina ist zur Zeit Feodor-Lynen-Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Universität Genf.



**Prof. Dr. Susanne Miller**, Hochschullehrerin für die Elementar- und Grundschulpädagogik am Institut für Pädagogik, hat zum 1. Oktober 2008 einen Ruf auf eine W3-Professur für „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik“ an der Universität Bielefeld angenommen.



**Dr. Heike Röbbken**, Juniorprofessorin an der Fakultät I, hat zum 1. Oktober 2008 eine W2-Professur für Bildungsorganisation und Bildungsmanagement an der Bergischen Universität Wuppertal angenommen. Röbbken, die an der Universität Oldenburg studierte und promovierte, hat sich vor allem auf Fragen der Hochschulorganisation und des Wissenschaftsmanagements spezialisiert.



**Prof. Dr. Astrid Kaiser**, Erziehungswissenschaftlerin und Direktorin des Instituts für Pädagogik, ist anlässlich ihres 60. Geburtstags mit einer Festveranstaltung geehrt worden, an der auch der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Klafki teilnahm. Die Pädagogin, die 1993 einen Ruf nach Oldenburg annahm, zählt in Deutschland zu den führenden ExpertInnen auf dem Gebiet der Didaktik des Sachunterrichts. 2006 wurde sie mit dem „Preis der Lehre“ der Universität Oldenburg ausgezeichnet.

**Dr. Hans Fleischhack**, Hochschullehrer für Parallele Systeme, ist zum stellvertretenden Studiendekan des Departments für Informatik gewählt worden.

**Andreas Baumgart**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im OFFIS Forschungs- und Entwicklungsbereich Verkehr, hat für seine Diplomarbeit mit dem Titel „Erweiterung eines PC-Powermanagements um eine Lernkomponente“ den Bremer Ingenieurpreis 2008 erhalten. Der Preis wird jedes Jahr vom Kuratorium des Bremer Bezirksvereins im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) verliehen. Baumgart entwickelte in seiner Diplomarbeit eine praxiserprobte und effektive Lösung für die Verbesserung der Energieeffizienz von Computern.

**Dr. Daniela Nicklas**, Juniorprofessorin für Datenbank- und Internettechnologien am Department für Informatik, hat einen der von IBM weltweit ausgeschriebenen „Exploratory Stream Analytics Innovation Awards 2008“ erhalten. Mit dem Preisgeld von 20.000 US \$ wird das Forschungsvorhaben „Data Stream Technology for Future Energy Grid Control“ unterstützt, an dem sie gemeinsam mit der Abteilung Informationssysteme arbeitet.

### Im Ruhestand



**Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kaminski**, viele Jahre Direktor des Instituts für Ökonomische Bildung und Technische Bildung (IÖTB) und Geschäftsführer und

Wissenschaftlicher Leiter des An-Instituts für Ökonomische Bildung GmbH (IÖB), ist in den Ruhestand getreten. Nach Abschluss des Studiums an der PH Paderborn und einem Zusatzstudium Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn promovierte er 1976. Gastprofessuren für Berufs- und Wirtschaftspädagogik nahm er an der Gesamthochschule Kassel und der Universität Hamburg wahr, bis er 1980 auf den Lehrstuhl für Arbeitslehre/Wirtschaftslehre und Wirtschaftsdidaktik nach Oldenburg berufen wurde, wo er zahlreiche Funktionen an der Universität wahrnahm. Er war u.a. Vizepräsident, Dekan, Senatsmitglied, Fachbereichsratsmitglied und Direktor des „Center for Distributed eLearning“. Außerhalb der Universität gehörte er dem Verwaltungsrat der Stiftung Verbraucherinstitut (Berlin) an, war Akademieleiter der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Oldenburg e.V. und ordentliches Akademiemitglied der „International Higher Education Academy of Sciences“ in Moskau. 1994 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Staatsuniversität Novosibirsk/Russland verliehen. Hans Kaminski ist zu verdanken, dass Oldenburg für die ökonomische Bildung national und international zur ersten Adresse geworden ist. Im An-Institut IÖB wird er auch weiterhin tätig sein.

Manfred Hübner

### Einstellungen im Wissenschaftsbereich:

**Nabil Allam**, Informatik  
**Sonja Blankenburg**, Germanistik  
**Kerstin Brandes**, Kulturwiss.  
**Sven Burdorf**, Physik  
**Vivija Ceprkalo**, Mathematik  
**Sabrina Erkeling**, Rechtswiss.  
**Gesa Finke**, Musik  
**Stefan Fredelake**, Physik  
**Nils Giesen**, Informatik  
**Moritz-Peter Haarmann**, Sozialwiss.  
**Kerstin Hauke**, IRAC  
**Timo Henning**, Sonder- u. Reha.-päd.  
**Nils Henze**, Informatik  
**Birte Henrich**, C3L  
**Kerstin Heusinger von Waldegge**, IBU  
**Christian Hinrichs**, Informatik  
**Daniela Horn**, Psychologie  
**Hendrik Kayser**, Physik  
**Matthias Kiy**, Sonder- u. Reha.-päd.  
**Sebastian Knabe**, Physik  
**Rüya Gökhan Kocer**, Sozialwiss.  
**Denis Krotov**, IRAC  
**Wiebke Maier**, IRAC  
**Gerard McGovern**, ICBM / COAST  
**Annika McPherson**, Fremdsprachen  
**Sandra Meier**, ICBM  
**Dr. Birgit Menzel**, Pädagogik  
**Susanne Menzel**, Musik  
**Christina Meyer-Truelsen**, BWL  
**Björn Mokwinski**, BWL  
**Thomas Muesmann**, IRAC  
**Dr. Verena Niesel**, diz  
**Dr. Andre Osterloh**, Informatik  
**Henrik Peitsch**, Sozialwiss.  
**Dirk Peters**, Informatik  
**Inger Petersen**, Germanistik  
**Katrin Ratz**, Pädagogik  
**Isabel Reichold**, VWL  
**Sandra Reiningger**, IÖTB  
**Jan-Olaf Rodt**, Musik  
**Sven Rößler**, Sozialwiss.  
**Ursula Schwarting**, Mathematik  
**Simona Selle**, diz  
**Dr. Javie Shridel**, Physik  
**Janina Spalke**, IBU  
**Mani Swaminathan**, Informatik  
**Henning Thiess**, BWL  
**Annelie Toepel-Braune**, Sozialwiss.  
**Ali Veysel Tunc**, Physik  
**Robert Tunnel**, Informatik  
**Sebastian Vogt**, Pädagogik  
**Leiv Eirik Voigtgländer**, Sozialwiss.  
**Dr. Wolfram Wartenberg**, ICBM Terramare  
**Birgit Wendt-Thorr**, Musik  
**Veronika Wolf**, Informatik  
**Jan Patrick Zeller**, Fremdsprachen

### Einstellungen im Dienstleistungsbereich

**Margaret Bockenhaus**, diz  
**Uwe Bunjes**, Dezernat 3  
**Yvonne Dannemann**, IRO  
**Tanja Fierdag**, C3L  
**Kim Friedrichs**, Presse & Kommunikation  
**Klaus-Dieter Hübel**, IBU  
**Julia Janssen**, ICBM  
**Jasmin Schröder**, ICBM

### Ausgeschieden

**Manfred Barabas**, Dezernat 4  
**Malte Burchardt**, IRAC  
**Dr. Sandra Buss**, Physik  
**Britta Conrads**, IRO  
**Holger Dieker**, IBU  
**Hildegard Duden**, Sportwiss.  
**Renate Eriksen**, EU-Büro  
**Andreas Gorecki**, Arbeitssicherheit  
**Claudia Grimberg**, BWL  
**Lydia Grün**, Musik  
**Meike Grüßing**, Mathematik  
**Silvia Prettin**, IBU  
**Karin Karsch**, C3L  
**Dr. Jens Klusmeyer**, BWL  
**Stephanie Krahn**, Sonder- u. Reha.-päd.  
**Johanne Kühnel**, Dezernat 2  
**Dr. Claus Melter**, Pädagogik  
**André Platzer**, Informatik  
**Silvia Prettin**, IBU  
**Christine Pries**, IBIT  
**Dr. Mette Rehling**, BWL  
**Thomas Schlömer**, Informatik  
**Frauke Schmidt**, ZWW  
**Heiko Schneider**, IBIT  
**Monika Seweron**, BWL  
**Therese Stolp**, Rechtswiss.  
**Rolf-Christian Thiess**, BWL  
**Dr. Tanja van Hoorn**, Germanistik  
**Dr. Bernd Volger**, Sportwiss.  
**Dr. Karsten von Maydell**, Physik  
**Juliane Weber**, Presse & Kommunikation  
**Maike Wichert**, Tech.-wissen. Infrastruktur  
**Dr. Olaf Zawacki-Richter**, Pädagogik

### 25-jähriges Dienstjubiläum

**Christian Kühn**, Bibliotheksberins., IBIT  
**Helmut Lehniger**, Bibliotheksmitarb., IBIT

### Verstorben

**Wilfried Harings**, Warenannahme

## Gast

**Denis Krotov**, Technische Universität Samara (Russland), bei Prof. Dr. Jürgen Gmehling, AG Technische Chemie

## Veranstaltungen

### Bis Montag, 15. Dezember

- Ausstellung, A14, „Neuordnung der Welt“, von Dr. Helene von Oldenburg (Rastede), (FK III)

### Hellmut von Glahn †

*Hellmut von Glahn* ist nach schwerer Krankheit am 25. Oktober 2008 im Alter von 80 Jahren gestorben. 1993 war H. von Glahn, Akad. Oberrat im Bereich Botanik, nach über 30 Jahren Lehr- und Forschungstätigkeit in den Ruhestand getreten. Er hatte in der Gründungsphase der Universität in zahlreichen Gremien und Kommissionen mitgewirkt und sich besonders in der einphasigen Lehrerausbildung und im Projektstudium engagiert. Sein Forschungsgebiet waren die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands, wobei die Küstenvegetation und Wälder, aber im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen auch grundlegende methodologische Fragestellungen Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit waren. Durch seine Lehrveranstaltungen hat er viele Studierende auch für sein engeres Forschungsgebiet begeistert. Außerhalb der Universität hat er sich für Belange des Arten- und Biotopschutzes eingesetzt, war Gründungsmitglied des „Vereins zur Förderung naturkundlicher Untersuchungen in Nordwestdeutschland“ und hier bis kurz vor seinem Tod lange Zeit Vorsitzender.

Volker Haeseler

### Angela Zindler †

*Angela Zindler* ist nach langer Krankheit am 9. November 2008 verstorben. Mit ihr verliert das Institut für Musik eine engagierte und kompetente Kollegin, die bis kurz vor ihrem Tod unterrichtete. 1952 in Hamburg geboren, studierte sie in Hamburg an der Universität und an der Hochschule für Musik und Theater. Seit 1981 war sie Instrumentalpädagogin an der Universität Oldenburg. Sie engagierte sich im Bundschuh Chor und in der Orchestergemeinschaft Oldenburg. Wir werden sie als einfühlsame Musikerin und Pädagogin und als sympathischen Menschen in Erinnerung behalten.

Ulla Levens

### Montag, 1. Dezember

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Zukunft im Zeitalter der Naturwissenschaften. Ein Blick zurück in die Zukunft des 19. Jahrhunderts“ mit Prof. Dr. Myriam Gerhard (Inst. f. Philosophie)
- 16:00, A1 0-005, Kolloquium: „Bürgerbeteiligung – Theoretische Probleme und praktische Erfahrungen“ mit Prof. em. Dr. Wolfgang Gessenharter (Hamburg)
- 18:00, A14, HS 3, Vortrag: „Naturphilosophie ist mehr als angewandte Wissenschaftstheorie“ mit Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy (Kassel), (Inst. f. Philosophie)
- 19:00, KHG, Abendausklang, (KHG)
- 16:15, OFFIS, Escherweg 2, F02, Vortrag: „Strategische Unternehmensplanung in einer Data Warehouse Umgebung unterstützt durch ein Wissensmanagementsystem“ mit Wirtsch.-Inform. Peter Cissek, (FK II)

### Dienstag, 2. Dezember

- 7:00, KHG, Frühschicht im Advent, (KGH)
- 16:00, A14 1-113, Inforeihe: „Studium und Praktikum im Ausland“, ZAV Bremen, (ISO)
- 20:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Heidegger und der Nationalsozialismus“ mit Prof. Dr. Bernhard H.F. Taureck (Braunschweig), (Akademie Ev.-Luth. Kirche)

### Mittwoch, 3. Dezember

- 9:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Wer profitiert von der Globalisierung?“ von Prof. Dr. Hans-Michael Trautwein (FK II), (PE/OE)
- 16:30, OFFIS, Escherweg 2, F02, Vortrag: „Motion Tracking for Piezo-actuated Micro/Nano Manipulators“ mit Prof. Bijan Shirinzadeh (Monash University, Australien), (Dep. f. Informatik)
- 17:00, W1 0-006, Vortrag: „Alexander Grothendieck, Mathematiker und Vorkämpfer der Umweltbewegung“ mit Prof. Dr. Winfried Scharlau (Münster), (Inst. f. Mathematik)
- 17:15, W15 1-146, Kolloquium: „Prostan Diversity and Trophic Interactions in Microbial Food Webs – using Molecular Approaches to Answer Ecological Questions“ mit Stefanie Moorthi (Oldenburg), (ICBM)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Besuche im Kunstmuseum als Förderung historischer Kompetenz?“ mit Prof. Dr. Bodo von Borries (Hamburg), (Inst. f. Geschichte)
- 18:00, A11 0-018, Lesung: „Nietzsche aus der Sicht von Karl Jaspers“ mit Bernd Oei, (Inst. f. Philosophie)

### Donnerstag, 4. Dezember

- 9:00, Campus Wechloy, „Tag der Chemie“, (IRAC)
- 14:00, Bibliothekssaal, Vollversammlung der GasthörerInnen, Neuwahl der Interessenvertretung (IVG), (IV GasthörerIn)
- 16:00, TGO, Marie-Curie-Straße 1, Seminarraum 3, Vortrag: „Nordsee-Ost: Ein Offshore-Projekt in Umsetzung“ mit Dr. Agnieszka Cieplinska (Essent Wind Deutschland GmbH), (ForWind)
- 16:00, A5 1-158, Vortrag: „Grenzen des Wachstums als die Herausforderung gesellschaftlichen und unternehmerischen Handels“ mit Dr. Friedrich Hinterberger (Wien), (C3L)
- 17:00, W3 1-161, Vortrag: „Nano – hat Mode Zukunft?“ mit Prof. Dr. Klaus Müllen (Mainz), (FK V/GDCh)
- 18:15, KHG, „Auszeit“, (KHG)
- 20:00, Bibliothekssaal, Adventsrede „Yoga, Buddha, Esoterik - und Jesus?“ mit Harald Baer (Hamm), (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Bühne I, Kabarett „Königin der Macht“ mit Reiner Kröhnert, Karten & Infos: Tel. 798-2658, 16,-/erm. 14,- €, (SWO)

### Freitag, 5. Dezember

- HWK, Lehmkuhlenbusch 4, Delmenhorst, Workshop „Experimental Political Science“, (HWK/MSW-Lab)
- 15:00, Gästemensa SWO, Verleihung des DAAD-Preises, (ISO)
- 18:00, A11, KMS, „Musik unserer Zeit“ mit Manolis Vlitakis (Berlin), (Inst. f. Musik)

### Sonntag, 7. Dezember

- 11:00, PFL, Veranstaltungssaal, Autorenlesung „Zehndeine Nacht“ mit Charles Lewinsky (LiteraTour Nord), (Literaturbüros/Buchhandlungen/Uni Oldenburg)

### Montag, 8. Dezember

- 18:00, A14, HS 3, Vortrag: „What is left? Gesellschaftsvertrag, Privateigentum und Theory of Common“ mit Prof. Dr. Helmut Hildebrand, (Inst. f. Philosophie)
- 20:00, HWK, Lehmkuhlenbusch 4, Delmenhorst, Vortrag: „Offene Fragen der Evolutionsforschung heute“ mit Prof. Dr. Ulrich Kutschera (Kassel), (HWK/Nordwest-Radio)

### Dienstag, 9. Dezember

- 7:00, KHG, „Frühschicht“, (KHG)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „1618/1948 – Prager Fensterstürze“ mit Prof. Dr. Zdenek Benes (Prag), (BKGE/Inst. f. Geschichte)
- 18:00, W2 1-148, Vortrag: „Vertrag von

- Lissabon - Fortschreibung oder Kurswechsel“ mit Prof. Dr. Jens Michael Schubert, (INES)
- 18:00, A10 1-121, Vortrag: „Terror ohne Grenzen? Demokratie unter Druck“ mit Carsten Witt (LKA Nds.), (KAS)
- 20:00, Campus Haarentor, Gästecafeteria, Info-Veranstaltung: „Stille Nacht“ der Arbeitsgruppe „Hörsensible Uni“, (AG „Hörsensible Uni“)

### Mittwoch, 10. Dezember

- 16:00, W2 1-148, Vortrag: „A Helmeted Dialkylsilylene and Its Application to the Synthesis of Unique Unsaturated Silicon Compounds“ mit Prof. Dr. Mitsuo Kira (Tohoku University, Japan), (FK V/GDCh)
- 16:00, A14, HS 3, Preis der Lehre – Verleihung für das Studienjahr 2007/08
- 17:15, W15 1-146, Kolloquium: „Neue Entwicklung in der operationellen Überwachung der Ozeane: Der deutsche Beitrag zum Argo Programm“ mit Dr. Birgit Klein (Hamburg), (ICBM)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Von der Schwierigkeit, ein Zeichen zu setzen. Erinnerungskultur im öffentlichen Raum.“ mit Dr. Maren Ulrich (Inst. f. Geschichte)
- 18:15, A14, Vortrag: „Gender Studies und berufliche Perspektiven. Berichte aus der Praxis“ mit Dr. Michael Herschelmann (Kinderschutz-Zentrum Oldenburg), Renate Vossler (Gleichstellungsbüro Stadt Oldenburg), (ZFG)
- 18:15, A5-0-054, Vortrag: „Keynes' Bancer-Plan als Beitrag zu einem künftigen Süd-Nord-Ausgleich“ mit Dipl.-Kfm. Thomas Betz, (Archiv für Geld und Bodenreform)

### Donnerstag, 11. Dezember

- 12:00, A4 4-403, Vortrag: „Before Death Do Us Part: On Premature Contract Breakup“ mit Bernhard Ganglmair, (MSW)
- 12:00, A5 1-158, Inforeihe „Studium und Praktikum im Ausland“ – mit Studierenden der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, (ISO)
- 18:15, KHG, Gottesdienst „Auszeit“, (KHG)
- 20:00, KHG, Lese- und Literaturabend, (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Bühne I, Lesereihe „Kommische Zeiten“: „Im Arbeitslosenpark“ von Andreas „Spider“ Krenzke, Karten & Infos: Tel. 798-2658, 10,-/erm. 8,- €, (SWO)

### Freitag, 12. Dezember

- 10:00, Bibliothekssaal, Blutspende, (DRK)
- 15:00, KHG, Workshop „Zeichnen für Anfänger“ mit Tamara Al Chammas, (KHG)

- 16:00, A11, 1. Masterabschlussfeier GHR-AbsolventInnen, (DIZ)
- 18:00, A11, KMS, „Musik unserer Zeit“ mit Ramón Gorigoita (Köln), (Inst. f. Musik)

### Montag, 15. Dezember

- 10:00, A14, HS 3, Vortrag: „Die Zukunft des Bürgerbewusstseins. Herausforderungen der Migrationsgesellschaft“ mit Prof. Dr. Dirk Lange, (Inst. d. Philosophie)
- 16:00, A1 0-005, Kolloquium: „Mapping Neighbourhood Determinants of Health in Deprived Inner Cities“ mit Dr. John Fairburn (GB), (ZENARiO)
- 18:00, A14, HS 3, Vortrag: „Die Natur der Sprache. Sprach- und Kulturphilosophische Reflexionen Humboldts und Cassirers“ mit PD. Dr. Gerald Hartung (Wuppertal), (Inst. f. Philosophie)

### Dienstag, 16. Dezember

- 7:00, KHG, Frühschicht im Advent, (KHG)

### Mittwoch, 17. Dezember

- 17:15, W15 1-146, Kolloquium: „Establishing a Bilateral Cellular Model System to Study Molecular Diatom-Bacteria Interactions“ mit Matthias Ullrich (Bremen), (ICBM)
- 18:00, Bibliothekssaal, Vortrag: „Ritual Communication in Late Antiquity.“ mit Dr. Peter van Nuffelen (University of Exeter), (Inst. f. Geschichte)

### Donnerstag, 18. Dezember

- 12:00, Campus Haarentor, Vortrag: „Political Attitudes and Voting Behavior of Government Employees“ mit Markus Tepe (Oldenburg), (MSW)
- 17:00, W3 1-161, Weihnachtsvorlesung (FK V/GDCh)
- 18:00, TGO, Marie-Curie-Straße 1, Seminarraum 3, Vortrag: „Herausforderungen der Zertifizierung von Windenergieanlagen“ mit Christian Nath (Germanischer Lloyd AG), (ForWind)

### Freitag, 19. Dezember

- 18:00, A11, KMS, „Musik unserer Zeit“ mit Gerhard Stäbler (Essen), (Inst. f. Musik)

## Zu guter Letzt:

„Was die Weltwirtschaft angeht, so ist sie verflochten.“

Kurt Tucholsky (1890-1935), Schriftsteller und Journalist